

Jahresbericht 1988

Inhalt	Seite
Vorwort	1
1. Ueber das Liechtenstein-Institut	2
2. Forschung	7
3. Lehre	9
4. Vorträge	10
5. Veröffentlichungen	11
6. Tagungen	12
7. Kontakte, Besuche	13
8. Finanzierung	14

Vorwort

Die Tatsache, dass das Liechtenstein-Institut für das laufende Jahr ein so vielseitiges und anspruchvolles Veranstaltungsprogramm vorlegen kann, erfüllt uns mit Freude und Zuversicht. Voraussetzung und Grundlage dafür ist die seriöse Arbeit aller am Institut Beteiligten während des vergangenen Jahres, einer Arbeit, von der der vorliegende Jahresbericht 1988 beredtes Zeugnis ablegt.

Es finden in systematischer, geplanter und koordinierter Arbeit Forschungsbemühungen ihren Niederschlag, die bisher in Liechtenstein nicht möglich gewesen waren und die für die erkenntnis-mässige Durchdringung unserer staatlichen Gemeinschaft bedeutend sein werden. Wir hoffen auf eine weite Ausstrahlung dieser Arbeit in das staatliche Leben, wozu unsere Lehrveranstaltungen aktiv beitragen sollen. Der bisherige Erfolg war ermutigend. Unser Institut hat weitherum ein positives Echo gefunden, wober wir uns sehr freuen und was uns Ansporn ist für unsere weitere Arbeit.

Es sei hier allen am Liechtenstein-Institut Tätigen, insbesondere den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Rates mit seinen Forschungsbeauftragten, dem Vorstand und der Geschäftsführung sowie den grosszügigen Spendern für ihren selbstlosen und von Idealismus getragenen Einsatz für einmal mehr herzlich gedankt.

Dr. iur. Guido Meier
Präsident

1. Ueber das Liechtenstein-Institut

a) Allgemeines:

Das Liechtenstein-Institut ist eine wissenschaftliche Forschungsstelle und akademische Lehrstätte. Es betreibt und fördert liechtensteinbezogene Forschung in den Fachbereichen Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft sowie Geschichte. Die Forschungsergebnisse sollen der Oeffentlichkeit durch Vorlesungen, Seminare, Kurse und Publikationen zugänglich gemacht werden.

Seiner Rechtsform nach ist das Liechtenstein-Institut ein privater, gemeinnütziger Verein. Es ist unabhängig, parteilich ungebunden und vorwiegend von privaten Trägern finanziert.

Nach mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten hat die Gründung des Liechtenstein-Instituts am 15. August 1986 im Kapitelsaal des Pfarrhauses von Bendern stattgefunden.

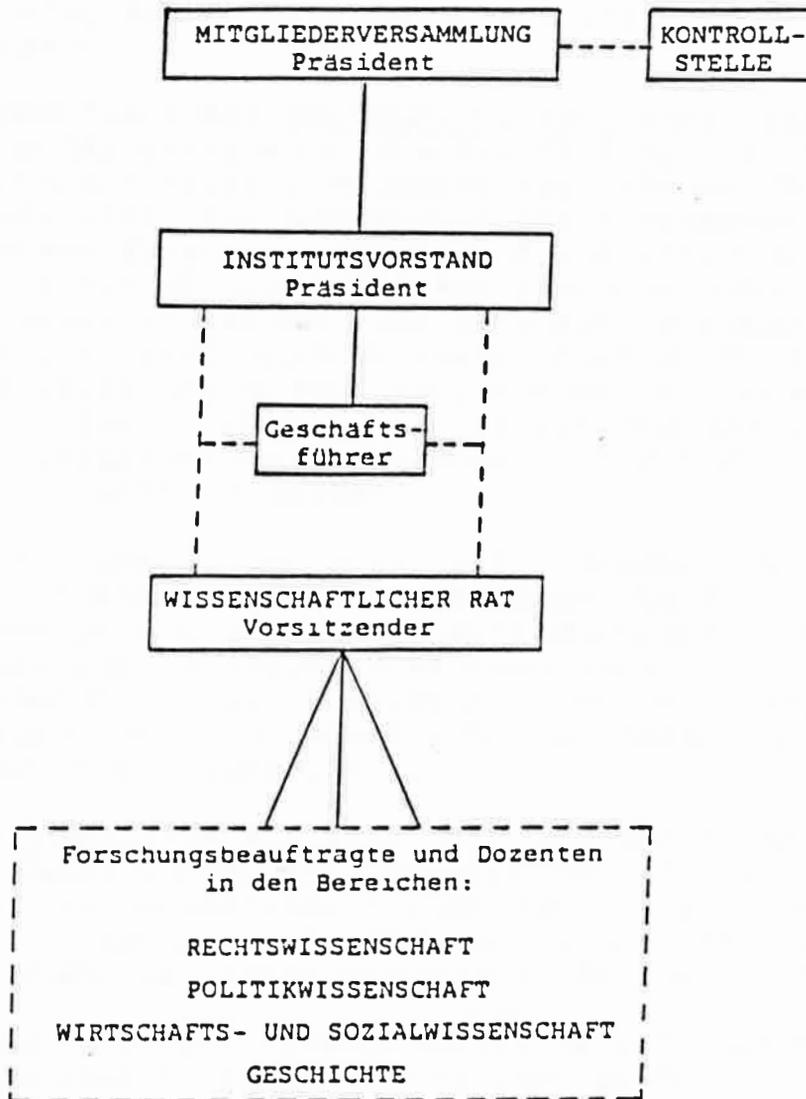
Im Juni 1987 bezog das Liechtenstein-Institut die Institutsräumlichkeiten, Schwibboga 10, in Bendern.

Am 22. August 1987 wurde das Liechtenstein-Institut unter breiter Beteiligung der Oeffentlichkeit im Gemeindesaal Gamprin offiziell eröffnet. Der Festvortrag sowie die Reden zur Eröffnung des Liechtenstein-Instituts wurden in den Kleinen Schriften der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft publiziert (Heft Nr. 11).

Folgende Projekte werden gegenwärtig von Forschungsbeauftragten bearbeitet:

- Dr. Thomas Bruha Liechtenstein und die Europäische Gemeinschaft
- Dr. Peter Geiger Geschichte Liechtensteins in der Zwischenkriegszeit und im Zweiten Weltkrieg
- PD Dr. Helga Michalsky Analyse der liechtensteinischen Parteien
- Prof. Dr. Arno Waschkuhn Probleme des politischen Systems Liechtensteins

b) Organisation



— direkte Unterstellung

- - - Information, beratende Beziehung,
Recht auf Antragstellung

Der Präsident der Mitgliederversammlung ist gleichzeitig Präsident des Institutsvorstands. Der Institutsvorstand ist das administrative Organ des Liechtenstein-Instituts. Die Regierung kann einen Vertreter der Schulbehörden in den Institutsvorstand bestellen.

Die Mitgliederversammlung hielt am 31. Mai 1988 ihre erste Jahresversammlung im Gasthaus "Deutscher Rhein" in Bendern ab. Dieser oblag die Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 1986 und 1987, die Entlastung der Organe und die Wahl der Kontrollstelle. Herr Patrick Hilty, Schaan, eidg. dipl. Bücherexperte, war bereit, das Mandat der Kontrollstelle weiterhin auszuüben.

Im Jahr 1988 hielt der Institutsvorstand fünf Sitzungen ab. Wesentliche Geschäfte waren die Genehmigung des vom Wissenschaftlichen Rat erstellten Jahresprogramms und Voranschlags für das Jahr 1988, die Genehmigung der Forschungspläne für die vier laufenden Forschungsprojekte, die Bestellung von Professor Dr. Kurt Rothschild, Wien, als korrespondierenden Professor in den Wissenschaftlichen Rat, die Ausschreibung einer Forscherstelle für den Fachbereich Volkswirtschaft (eine Besetzung der Stelle war leider nicht möglich), die Anstellung einer Bibliothekarin und die EDV-mässige Ausstattung der Bibliothek, wobei auch die technischen Voraussetzungen für die Abfrage diverser Datenbanken geschaffen wurden.

Im weiteren wurde im Rahmen der Vernehmlassung der Fürstlichen Regierung zum Bericht über die Förderung der Kultur im Fürstentum Liechtenstein eine Stellungnahme abgegeben. Erwähnt sei hier ebenfalls die Entgegennahme einer Gemäldeleihegabe der Ruggeller Künstlerin Gertrud Kohli-Büchel. Dargestellt sind auf diesen Bildern Landschaften des nördlichen und südlichen Endes von Liechtenstein.

Der Wissenschaftliche Rat setzt sich aus den am Institut tätigen Forschungsbeauftragten, den Dozenten und den korrespondierenden Professoren von auswärtigen Universitäten und Hochschulen zusammen. Er ist im Rahmen der Freiheit von Forschung und Lehre für die Führung des wissenschaftlichen Betriebs zuständig.

Im Jahr 1988 hielt der Wissenschaftliche Rat vier Sitzungen ab. Zu seinen Geschäften zählte die vorgängige Genehmigung der Forschungspläne, die Suche nach einem korrespondierenden Professor für den Fachbereich Volkswirtschaft, wofür Professor Kurt Rothschild, Wien, gewonnen werden konnte, im weiteren die Suche nach einer geeigneten Person für die Besetzung einer Projektstelle im Fachbereich Volkswirtschaft und die damit zusammenhängende Führung von Bewerbungsgesprächen. Auf Vorschlag des Wissenschaftlichen Rates wurden auch die Forschungsprojekte zur Förderung beim Schweizerischen Nationalfonds und beim österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung eingereicht. Schliesslich wurde am 10./11. Juni 1988 der erste Peter Kaiser-Vortrag mit Kolloquium durchgeführt, wozu in der

Person von Alt-Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschräger ein hervorragender Referent gewonnen werden konnte. Im weiteren beschloss der Wissenschaftliche Rat die Mitgliedschaften beim Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein, bei der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz und bei der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie zu beantragen.

Die Bibliothek am Liechtenstein-Institut ist eine Präsenzbibliothek und umfasst wissenschaftliche Handbücher der einschlägigen Fachbereiche, Liechtensteinensia sowie Spezialliteratur.

An Satzungen und Reglementen bestehen das Statut des Liechtenstein-Instituts vom 15. August 1986, das Provisorische Reglement für Forschungsbeauftragte vom 17. Juni 1987 und das Gehaltsschema für Forschungsbeauftragte vom 17. Juni 1987.

c) Zusammensetzung der Organe:

Mitgliederversammlung:

Dr. Guido Meier, Vaduz (Präsident) sowie
34 weitere Mitglieder

Institutsvorstand:

Dr. Guido Meier, Vaduz (Präsident)
Fürstlicher Sanitätsrat Dr. Rudolf Rheinberger, Vaduz
(Vizepräsident)
Fürstlicher Rat Robert Allgäuer, Vaduz
Lic. phil. Paul Vogt, Balzers
Fürstlicher Studienrat Dr. Josef Wolf, Vaduz (Vertreter
der Schulbehörden)

Wissenschaftlicher Rat:

Fürstlicher Justizrat Dr. Gerard Batliner, Eschen
(Vorsitzender)
Dr. Peter Geiger, Schaan (Stellv. Vorsitzender)
Prof. Dr. Volker Press, Universität Tübingen (korr. Professor)
Prof. Dr. Alois Riklin, Hochschule St. Gallen (korr. Professor)
Prof. Dr. Kurt W. Rothschild, emer. Universität Linz
(korr. Professor)
Dr. Thomas Bruha, Eschen
PD Dr. Helga Michalsky, Eschen
Prof. Dr. Arno Waschkuhn, Schaan

Forschungsbeauftragte:

Rechtswissenschaft: Dr. Gerard Batliner
Dr. Thomas Bruha

Politikwissenschaft: PD Dr. Helga Michalsky
Prof. Dr. Arno Waschkuhn

Geschichte: Dr. Peter Geiger

Geschäftsführer:

Dr. Hubert Büchel, Ruggell

Sekretariat:

Hildegard Nutt, Vaduz

Kontrollstelle:

Patrick Hilty, eidg. dipl. Bücherexperte, Schaan

2. Forschung

Liechtenstein-Forschung ist der eigentliche Zweck des Liechtenstein-Instituts. Zur Zeit bearbeiten vier Forschungsbeauftragte besondere, mehrjährige Projekte.

Der Historiker Peter G e i g e r arbeitet seit Ende April 1987 an seinem Projekt "Geschichte des Fürstentums Liechtenstein in der Zwischenkriegszeit und im Zweiten Weltkrieg". Daraus soll eine zusammenhängende, neben den innen- und aussenpolitischen Vorgängen auch die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung einbeziehende Darstellung dieser schwierigen und noch wenig erforschten Epoche der liechtensteinischen Geschichte hervorgehen.

Im vergangenen Jahr hat er die Einbürgerungen in den Dreissigerjahren untersucht, die Spitzelaffäre von 1937 und die daraus folgende politische Krise studiert, die Ereignisse des Jahres 1938 - mit Anschluss Oesterreichs, Sudetenkrise und Flüchtlingswelle - und deren Rückwirkungen auf Liechtenstein untersucht. Dazu gehörten die Vorgänge während der liechtensteinischen Märzkrise 1938 mit den Verhandlungen der Regierung in Wien, Bern und Berlin, mit den Entscheidungen bei Hitler und dessen Amsstellen betreffend Liechtenstein, mit der Klärung des Verhältnisses Liechtensteins zur Schweiz, ebenso die Entstehung des Parteienfriedens mit Koalition und Proporz sowie der Regierungsantritt von Fürst Franz Josef II. Mit dem Fürsten und mit weiteren Zeitgenossen sind Interviews, die jeweils die ganze bearbeitete Zeit beschlagen, geführt worden. Für die Zeit des Zweiten Weltkrieges ist die militärische Bedrohung und Sicherung der Schweiz - mit Bezug auf das mitziehende Liechtenstein - studiert, anhand der in Buchs erscheinenden Regionalzeitung "Werdenberger & Obertoggenburger" der Kriegsalltag und die Information über Liechtenstein in der Nachbarschaft verfolgt worden. Studiert wurde die auch Liechtensteiner betreffende schweizerische Landesverräterfrage. Begonnen ist die Untersuchung der "Volksdeutschen Bewegung" in Liechtenstein, ebenso die Situation und Politik Liechtensteins beim Beginn des Weltkrieges. Das auf drei Jahre angelegte Projekt läuft weiter. Auf Antrag hat der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung das Projekt begutachtet und eine Förderung zugesprochen.

Der Politikwissenschaftler Arno W a s c h k u h n bearbeitet seit Oktober 1987 das Forschungsprojekt "Politisches System Liechtensteins". Es sollen in Form einer umfassenden Gesamtdarstellung die Strukturen und Problemstellungen des Fürstentums Liechtenstein analysiert werden, soweit sie für das politische System von Interesse und Bedeutung sind. Im einzelnen wird im Kontext einer empirisch informierten komplexen Staats- und Demokratietheorie abgestellt werden auf: Vor- und Nachteile des Kleinstaates, Staatsorganisation und personelle Aufgabenwahrnehmung, Kompetenzstrukturen und Kooperationsmuster, Konkordanzelemente und Milizsystem, direktdemokratische Einrichtungen und Gemeindeautonomie, Modernisierungsschub und Fragen der "Regierbarkeit".

Eine erste Materialsammlung zu den Grundelementen und Leitlinien der Verfassung wurde Referenzpersonen vorgelegt. Die eingegangenen Kommentare wurden zur Präzisierung verwendet. Ein weiterer Schwerpunkt der bisherigen Forschungstätigkeit waren das monarchische Prinzip und die Stellung des Landesfürsten in Liechtenstein. In der Beilage des "Liechtensteiner Vaterlandes" vom 12. August 1988 zum 50. Regierungsjubiläum S.D. Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein ist dazu der Beitrag "Die Bedeutung der Monarchie für Liechtenstein - gestern und heute" erschienen.

Darüber hinaus wurde die auf Liechtenstein bezogene Literatur nahezu vollständig im Ueberblick gesichtet und für das Projekt durch Exzerpte ausgewertet. Das erschlossene Material wird durch Interviews mit Repräsentanten des öffentlichen Lebens in Liechtenstein verdichtet. Des weiteren wurden in einem internen Referat am Liechtenstein-Institut erste Ueberlegungen zu einer Theorie des Kleinstaates im Hinblick auf den Entscheidungsprozess vorgestellt. Das auf drei Jahre angelegte Projekt läuft weiter.

Der Jurist Thomas Bruha hat die erste Hälfte des Jahres teilzeitlich (1/3) in Heidelberg am Forschungsprojekt "Liechtenstein und die Europäische Gemeinschaft" gearbeitet. Im übrigen widmete er sich seiner noch abzuschliessenden Habilitationsschrift über Steuerungsprobleme der Gemeinschaftsrechtsetzung, deren Ergebnisse auch in das Liechtenstein-Projekt einfließen. Seit dem 1. Juli 1988 ist Herr Bruha vollumfänglich am Liechtenstein-Institut in Bendern tätig. Zur Zeit entsteht Teil I des auf drei Teile angelegten Projekts. Er gilt dem Strukturwandel von Marktintegration und Politikverflechtung in Westeuropa, insbesondere den Hintergründen, Zielen und Gesetzmässigkeiten der territorialen und funktionalen EG-Dynamik. Dabei wird nicht auf modelltheoretische Idealvorstellungen, sondern empirisch nachweisbare Fakten abgestellt. Ziel ist, die Umweltbedingungen der liechtensteinischen Orientierungsproblematik präzise zu beschreiben und die für das EG-System typische Entwicklungsdynamik ("1992" ist nur Etappenziel) auf der Basis gesicherter Grundannahmen annähernd zu prognostizieren. Erst im Anschluss an diesen Teil, der im wesentlichen inhaltlich feststeht (vorbehaltlich neuer Entwicklungen), sollen der Standort Liechtensteins im gegenwärtigen Stadium der EG-EFTA-Verflechtung bestimmt (Teil II) und Szenarien möglicher Entwicklungen diskutiert werden (Teil III). Das auf vier Jahre angelegte Projekt läuft weiter.

Die Politikwissenschaftlerin Helga Michalsky arbeitet seit dem 1. April 1988 an ihrem Projekt "Analyse der liechtensteinischen Parteien". Das Ergebnis des Vorhabens soll eine Gesamtdarstellung sein, die einen Ueberblick über die Geschichte mit einer systematischen Analyse der "Binnenstruktur" und der "Aussenwirkung" der liechtensteinischen Parteien verbindet.

Obwohl der Schwerpunkt der Untersuchung bei systematischen Fragen liegt, ist es notwendig, sich zunächst mit der Geschichte der Parteien und des Parteiensystems so weit zu beschäftigen, dass ein sicheres Fundament historischen Wissens gegeben ist, ehe die systematischen Fragen sinnvoll bearbeitet werden können.

Nach einer Einarbeitungsphase in die Literatur zur Parteienforschung und Parteientheorie, mit besonderer Berücksichtigung der Parteien in der Schweiz und in Oesterreich, und der Lektüre der Untersuchungen über Liechtenstein, die für das Thema im weiteren Sinn einschlägig sind, lag der Schwerpunkt der bisherigen Forschungsarbeit in der historischen Erarbeitung des Gegenstandes. Hierbei wurde im Interesse des Informationsstandes über jene Ereignisse und Entwicklungen, die den heutigen Akteuren mehr oder weniger bekannt sind, der jüngeren und jüngsten Vergangenheit der Vorzug gegeben. Parallel wurden erste Parteikontakte geknüpft, Parteiveranstaltungen besucht und vertiefte Informationsgespräche vorbereitet. Das auf drei Jahre angelegte Projekt läuft weiter.

Im Auftrag des Wissenschaftlichen Rates hat Frau Michalsky ausserdem eine Vorlage für ein vom Liechtenstein-Institut geplantes Symposium über konkordanzdemokratische Systeme erarbeitet.

Der Jurist Gerard B a t l i n e r ist - neben seiner Funktion als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates des Liechtenstein-Instituts - für seine Tätigkeit als liechtensteinisches Mitglied der Europäischen Kommission für Menschenrechte in Strassburg freigestellt (entsprechend Art. 13 des Statuts). Er hat auch die an der Hochschule St. Gallen entstehende Dissertation "Die parlamentarische Kontrolle der Regierung im Fürstentum Liechtenstein" (Thomas Allgäuer) betreut.

Damit ist am Liechtenstein-Institut die Forschungstätigkeit in den Bereichen der Politikwissenschaft, des Rechts und der Geschichte aufgenommen worden. Im Bereich der Volkswirtschaft ist wegen des unzureichenden Ergebnisses der Ausschreibungen vom Frühjahr 1987 und 1988 noch keine Forschungsstelle besetzt worden. Geplant ist nun, eine an der Hochschule St. Gallen in Aussicht stehende volkswirtschaftliche Dissertation zu einem Teilbereich des Themas "Liechtenstein-EG" anzuregen und mitzufördern.

3. Lehre

Die Ergebnisse der Forschung am Liechtenstein-Institut sollen weitervermittelt werden, neben den Publikationen auch durch Lehre.

Ab dem Wintersemester 1988/89 bietet das Liechtenstein-Institut öffentliche Lehrveranstaltungen an. Begonnen wurde mit zwei halbsemestrigen Veranstaltungen, die je sieben Doppelstunden am frühen Abend umfasst.

Im ersten Halbjahr (vom 25. Oktober bis 20. Dezember 1988) hielt Dr. Peter Geiger eine historische Vorlesung mit Kolloquium zum Thema "Liechtenstein in den Dreissigerjahren". Die über 50 Teilnehmer dokumentieren das grosse Interesse an wissenschaftlich aufgearbeiteter liechtensteinischer Zeitgeschichte; zugleich darf man darin eine Bestätigung der Bildungsfunktion des Liechtenstein-Instituts sehen. Im zweiten Halbjahr schliesst sich ein politikwissenschaftliches Seminar von Prof. Dr. Waschkuhn an.

Da aus Platzgründen der Seminarraum des Liechtenstein-Instituts nicht genügt, finden die Lehrveranstaltungen in der sehr angenehmen, modernen Aula der neuen Primarschule Gamprin, die von den Gemeindebehörden verdankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurde, statt.

4. Vorträge

Unter der Organisation des Liechtenstein-Instituts wurde am 10. Juni 1988 im Kapitelsaal des Pfarrhauses Bendern der erste "Peter Kaiser-Vortrag" durchgeführt. Referent war der österreichische Alt-Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschräger mit dem Thema "Der Stufenbau des Friedens". Am 11. Juni folgte ein Kolloquium mit Rudolf Kirchschräger zum Vortragsthema. In verdankenswerter Weise hat die Peter Kaiser Stiftung diese Veranstaltung gestiftet und die Kosten der Publikation des Vortrags übernommen.

Im weiteren hielt im April 1988 Hubert Büchel im Rahmen der Rhetoricus-Gesellschaft im Palais Liechtenstein in Feldkirch einen öffentlichen Vortrag "Das Liechtensteiner Wirtschaftswunder".

Im Juni 1988 hielt Hubert Büchel beim Frauenkongress auf Rigi-Kaltbad den Vortrag "Liechtenstein-Schweiz: Gemeinsamer Markt seit sechs Jahrzehnten".

Anfang Juli 1988 hielt Peter Geiger in Altstätten einen zeitgeschichtlichen Vortrag zum Thema "Das Rheintal im Zweiten Weltkrieg", im Rahmen der Fortbildung der st. gallischen Gymnasiallehrer.

Im Juli 1988 hat Arno Waschkuhn einen Vortrag über das Fürstentum Liechtenstein "Kleinstaat in Europa" am Lehrstuhl für Europawissenschaften an der Gesamthochschule Kassel mit anschließender Diskussion gehalten.

Im September 1988 hielt Peter Geiger im Rathaussaal Vaduz den öffentlichen Festvortrag "Liechtenstein im Jahre 1938", veranstaltet vom Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein zu Ehren des Landesfürsten Franz Josef II., dessen 50jährigen Regierungsantritt der Historische Verein damit beging.

Im November 1988 hielt Gerard Batliner an dem vom Allgemeinen Treuunternehmen und der Verwaltungs- und Privatbank AG in Vaduz veranstalteten Liechtenstein-Seminar ein Referat zum Thema "Liechtenstein und die europäische Integration".

Ebenfalls im November 1988 hielt Volker Press im Rahmen des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein aus Anlass des 50. Todesjahres von Fürst Franz I. einen öffentlichen Vortrag im Rheinbergerhaus in Vaduz: "Fürst Franz I."

Im WS 1987/88 hielt Thomas Bruha als Lehrbeauftragter der Universität Giessen eine Vorlesung zum Thema "Recht und Politik in der Europäischen Gemeinschaft".

Im WS 1988/89 veranstaltete Helga Michalsky als Privatdozentin an der Universität Heidelberg ein Oberseminar zum Thema "Konkordanzdemokratische Systeme im Vergleich". Durch die Einbeziehung Liechtensteins in den Themenkatalog dieser Veranstaltung wird der Blick in wissenschaftlichem Zusammenhang auf Liechtenstein gelenkt.

5. Veröffentlichungen

Aus den Aktivitäten des Liechtenstein-Instituts wurde der "Peter Kaiser-Vortrag" vom 10. Juni 1988 in den Kleinen Schriften des Verlags der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft veröffentlicht: Rudolf Kirchschräger, Der Stufenbau des Friedens (Kleine Schriften 13, Vaduz 1988).

Im weiteren sind folgende publizistische Tätigkeiten der Forschungsbeauftragten seit deren Anstellung beim Liechtenstein-Institut zu erwähnen:

Von Helga Michalsky erschien ein Tagungsbericht über die XXI. DDR-Forschertagung in der einschlägigen Zeitschrift (Deutschland Archiv, 21. Jg., 1988, 878-881). Im November erschien in dem Band "Die DDR in der Ära Honecker", hg. von G.-J. Glaeßner, ein Aufsatz unter dem Titel "Soziale Sicherheit ist nicht genug! Konzeptionen und Leistungen der sozialistischen Sozialpolitik".

Von Arno Waschkuhn können folgende Veröffentlichungen genannt werden:

Allgemeine Institutionentheorie als Rahmen für die Theorie politischer Institutionen, in: Gerhard Göhler (Hrsg.), Grundfragen der Theorie politischer Institutionen. Forschungsstand - Probleme - Perspektiven, Opladen 1987.

Politische Systemtheorie. Entwicklung, Modelle, Kritik. Eine Einführung, Westdeutscher Verlag, Opladen 1987.

Rezension von H. Baier (Hrsg.), Helmut Schelsky - ein Soziologe in der Bundesrepublik, in: Universitas 42 (1987), H. 4, S. 399f.

Politische Dimensionen und gesellschaftsanalytische Defizite der allgemeinen Systemtheorie, in: Perspektiven des Demokratischen Sozialismus 4 (1987), H. 4, S. 269-279.

Rezension von Max Kaase (Hrsg.), Politische Wissenschaft und politische Ordnung, in: Politische Vierteljahresschrift. PVS-Literatur, H. 2/1987, S. 194f.

Zusammen mit Wolfgang Luthardt hat Arno Waschkuhn den Band "Politik und Repräsentation. Beiträge zur Theorie und zum Wandel politischer und sozialer Institutionen" (Marburg 1988) herausgegeben. Diese Veröffentlichung enthielt auch seine Aufsätze:

Sind Eliten (un)demokratisch oder wie gut 'bemannt' sollten Institutionen sein? sowie: Arbeit, Technik und sozialer Wandel. Einige Aspekte und Implikationen.

Ferner ist von Arno Waschkuhn der Beitrag "Utopien, Utopiekritik und Systemtheorie", in: Gerhard Göhler u.a. (Hrsg.), Politische Institutionen im gesellschaftlichen Umbruch, Opladen 1988, erschienen.

In der Beilage zum 50. Regierungsjubiläum S.D. Fürst Franz Josef II. wurde im Liechtensteiner Vaterland vom 12. August 1988 der Beitrag von Arno Waschkuhn "Die Bedeutung der Monarchie für Liechtenstein - gestern und heute" veröffentlicht.

6. Tagungen

Thomas Bruha hat im Jahr 1988 an folgenden Tagungen teilgenommen:

Zustand und Perspektiven der Gesetzgebung, Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, im April 1988;

Gesetzgebung der Europäischen Gemeinschaft, Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gesetzgebung, Bonn, im Mai 1988;

Rechtsinformationssysteme aus europäischer Sicht - Rechtsdatenbanken in Oesterreich, Deutschland, der Schweiz und der EG, Landesbildungszentrum Schloss Hofen, Lochau/Vlbg., im September 1988;

L'avenir du libre-échange européen, Universität Neuchatel, im Oktober 1988;

EC/EFTA: Adjusting to a Changing Community, Centre for European Policy Studies, Liechtenstein, im Oktober 1988;

Liechtenstein-Seminar des Allgemeinen Treuunternehmen und der Verwaltungs- und Privatbank AG, Vaduz, November 1988.

Im April 1988 haben Helga Michalsky und Arno Waschkuhn an der internationalen Fachtagung "Politische Institutionen und Interessenvermittlung" der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Konstanz teilgenommen.

Arno Waschkuhn hat den 17. Wissenschaftlichen Kongress der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft zum Thema "Macht und Ohnmacht politischer Institutionen" in der Technischen Hochschule Darmstadt im September 1988 besucht.

7. Kontakte, Besuche

Die am Institut tätigen Forschungsbeauftragten sowie die korrespondierenden Professoren von auswärtigen Hochschulen bringen vielfältige Kontakte und wissenschaftliche Beziehungen ins Institut ein.

Das Liechtenstein-Institut wurde 1988 Mitglied folgender wissenschaftlicher Vereinigungen:

- Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein
- Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz
- Schweizerische Gesellschaft für Soziologie
- Centre for European Policy Studies

Im März 1988 amtete Peter Geiger im Rahmen des in der Schweiz ausgeschriebenen Wettbewerbs "Schweizer Jugend forscht" als Experte.

Anfangs Juni 1988 stellten Gerard Batliner und Hubert Büchel das Liechtenstein-Institut der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer anlässlich einer Sitzung ihres Vorstandes vor.

Anlässlich ihrer Jahresversammlung besuchten die akademischen Berufsberater des Bodenseeraums im Juli 1988 das Liechtenstein-Institut; sie liessen sich über Ziele und Projekte sowie die Stellung des Instituts im liechtensteinischen Bildungswesen orientieren.

Die Ruggeller Künstlerin Gertrud Kohli-Büchel berichtete im August 1988 im Institut über ihr Schaffen, aus dem sie dem Institut zwei Gemälde als Leihgabe überlassen hat.

Im September 1988 besuchte Botschafter Dr. Wolfram Dufner, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Zürich, mit seiner Gattin das Liechtenstein-Institut.

S.D. Fürst Franz Josef II. und I.D. Fürstin Gina beehrten das Liechtenstein-Institut am 18. November 1988 mit ihrem Besuch, durch den sie ihr besonderes Interesse bekundeten und sich eingehend über Forschung und Lehre am Institut informierten.

An weiteren gelegentlichen Besuchen seien etwa jene von Dr. Graham Martin von der University of Glasgow im Oktober 1988 und von Prof. William Paterson von der University of Warwick/Coventry im November 1988 genannt.

Am 19. Dezember beteiligten sich die Forschungsbeauftragten auf Einladung von Dr. Rupert Quaderer an einem Staatskundeseminar der obersten Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums zur liechtensteinischen Verfassung.

Ueber das Liechtenstein-Institut ist vor verschiedenen Kreisen des Inlandes (Rotary, Kiwanis) und des Auslandes (Universität Innsbruck, Universität Zürich, Universität Augsburg) bei Anlässen und durch Vorträge informiert worden.

8. Finanzierung

Für den laufenden Institutsbetrieb waren 1988 Ausgaben von Fr. 604.228.-- aufzuwenden. Davon entfielen 77% auf Personalausgaben. Die Investitionsausgaben beliefen sich auf Fr. 96.831.25, wovon 31% auf Bücheranschaffungen entfielen. Die Gesamtausgaben von Fr. 701.059.25 konnten durch Beiträge abgedeckt werden.

Das als privater Verein organisierte Liechtenstein-Institut wird in erster Linie über private Geldspenden finanziert. Ueber 95% aller bisher erhaltenen Beiträge stammen aus privaten Quellen. Das Liechtenstein-Institut freut sich, folgende Spender und Förderer in alphabetischer Reihenfolge nennen zu können:

- Binding Stiftung, Schaan
- Erna Maschke Stiftung, Vaduz
- Fürstliche Regierung, Vaduz
- Adulf Peter Goop, Vaduz
- Karl Mayer Stiftung, Triesen
- Peter Kaiser Stiftung, Vaduz
- Ritter & Partner Holding Anstalt, Vaduz
- Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
- Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz
- Ungenannt
- Wirtschafts- und Treuhandunternehmen reg., Schaan

Allen Spendern und Förderern sei auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Ohne ihre grosszügige und an keine Auflage gebundene Unterstützung wäre der Betrieb des Forschungsinstituts nicht möglich.

An dieser Stelle ist die grosszügige Leihgabe von Alt-Regierungschef Dr. Alexander Frick zu erwähnen, von dem das Institut eine Sammlung von Zeitungsausgaben seit den 1950er Jahren erhielt (Liechtensteiner Volksblatt, Liechtensteiner Vaterland, Der Liechtensteiner, Der Liechtensteiner Wochenspiegel).